

und wurde kurz danach Mjr. und Adj. beim 2. Armeekorps. Im März 1860 zur 6. Abt. (Bildungs- und Erziehungswesen) des Kriegsm. übersetzt und 1864 deren Vorstand (1866 Obst.), wurde er 1868 Baon.kmdt. beim IR 35 und 1869 Kmdt. des IR 76 in Klagenfurt. Schon 1871 kehrte er jedoch als Gen.stabschef des Gen.kmdo. in Prag zum Gen.stab zurück und wurde 1874 Inf.brigadier in Klausenburg (Cluj-Napoca) sowie GM, jedoch schon nach einem Monat als Vorstand des Präsidialbüros ins Reichskriegsm. versetzt. 1876–78 fungierte er als Kmdt. der Militärakad. in Wr. Neustadt und nahm dann als Chef des Gen.kmdo. der 2. Armee am Okkupationsfeldzug 1878 teil. Zum Jahreswechsel übernahm er als FML das Kmdo. der 4. Div. in Sarajevo, danach der 13. in Travnik und Umgebung und wurde im April 1881 Stellv. des kommandierenden Gen. und Chefs der Landesregierung in Bosnien-Herzegowina Dahlen Frh. v. Orlaburg (s. d.). Im Juli 1882 wurde er dort enthoben, blieb jedoch bis November 1884 dem Gen.kmdo. in Sarajevo zugeteilt. Danach mit dem Festungskmdo. in Komorn betraut, trat er Ende 1887 i. d. R. S. wurde mit dem Orden der Eisernen Krone III. (1874) und II. Kl. (1876) sowie dem Ritter- (1874) bzw. Kommandeurkreuz (1883) des Leopold-Ordens ausgez.; 1887 Obst.-Inhaber des IR 98.

L.: Svoboda 2, S. 172f.; Wurzbach; *Die Generalität der k. k. Armee*, ed. V. v. Silberer, 1877, 2. Hälfte, S. 47ff. (m. B.); *Geschichte des k. u. k. IR Nr. 76, 1911*, S. 95, 98, 244; W. Wagner, *Geschichte des Kriegsm. 2, 1971*, s. Reg.; KA, Wien.

(A. Schmidt-Brentano)

Straschiripka (Straširipka) Johann Bapt., Künstlername Hans Canon, Maler. Geb. Wien, 15. 3. 1829; gest. ebd., 12. 9. 1885; röm.-kath., ab 1882 evang. HB. – Nannte sich seit den frühen 1850er Jahren häufig S.-Canon oder Canon, ab den 1870er Jahren ausschließl. Canon. Mütterlicherseits Nachkomme von Martino und Bartolomeo Altomonte, Sohn von Johann Bapt. Anton S. (geb. Dabltitz, Böhmen / Praha, Tschechien, 13. 6. 1794; gest. Währing, NÖ/Wien, 17. 2. 1851; röm.-kath.), Landvermesser in Prag, der um 1820 nach Wien übersiedelte und hier als Wirtschaftspublizist bzw. gerichtl. Sequester und Administrator arbeitete, Nefte von Gen. Hauslab, Schwager von V. Stauffer (beide s. d.), Vater des Malers und Leiters des Iglauer Stadtmus. Hans S.-Canon (geb. Wien, 17. 4. 1883; gest. Esslingen am Neckar, Dtl., 13. 10. 1960). – Nach Besuch des Piaristengymn. in Krems an der Donau

inskribierte S. 1843–45 am Wr. polytechn. Inst. und 1845–46 kurzzeitig an der Wr. ABK, 1847 war er vermutl. einige Monate Privatschüler Waldmüllers. Zusätzl. widmete er sich zahlreichen Privatstud. auf verschiedenen Gebieten sowie diversen Sportarten und wurde als Bohemien und „Kraftmensch“ bekannt, wobei diese Beschreibungen z. Tl. legendenhaft ausgeschmückt wurden. 1848 kämpfte S. als Mitgl. der Akad. Legion und trat 1849 durch Vermittlung seines Onkels in das Kürassiergt. 7 ein, quittierte jedoch 1850 den Dienst. S., der sich autodidakt. weiterbildete, schuf ab 1847 erste Arbeiten, anfangs malte er fast ausschließl. Porträts, daneben wirkte er einige Zeit als Retuscheur sowie möglicherweise auch als Dekorationsmaler, trat in Beziehung zum Künstlerkreis um K. Rahl (s. d.) und schuf sich allmähl. einen Namen als Porträtist. 1861 entstand eine Ser. polit. Karikaturen, die daraus resultierenden Schwierigkeiten mit der Zensur wurden zwar später stark übertrieben, führten aber dennoch 1862 zu S.s Umzug nach Karlsruhe, wo er in der dortigen Kunstschule ein Privatatelier unterhielt und zahlreiche Schüler anzog. Dies führte zu verschärften Rivalitäten mit der Karlsruher Professorenschaft und bewog S. 1869 zur Übersiedlung nach Stuttgart. Längst beschränkte sich S.s Tätigkeit nicht mehr allein auf Bildnisse – Genrethemen und Illustrationen entwickelten sich zu weiteren Schwerpunkten. 1870 reiste er über Spanien nach Algerien, 1871 nach Rom. 1872 hielt er sich wieder in Wien auf, wo er sein Bild „Die Loge Johannis“ begann, mit dem er 1873 auf der Wr. Weltausst. großen Erfolg erzielte. 1873/74 kehrte er in seine Heimatstadt zurück; zunehmend ergänzten jetzt die früher nur vereinzelt entstandenen Wand- und Deckenbilder sein Œuvre. Rasch entwickelte sich S. neben Makart (s. d.) zu einem der führenden Maler Wiens; 1877 bereiste er Skandinavien, im selben Jahr richtete ihm Fürst Johann II. v. u. z. Liechtenstein (s. d.) ein neues Atelier ein. Auch zum K.haus unterhielt S. enge Kontakte: So schuf er 1879 für Kronprinz Rudolf (s. d.) – dem er sich infolge der gem. Jagdleidenenschaft und weltanschaul. Berührungspunkte verbunden fühlte – ein Altartriptychon zur Silberhochzeit des K.paars. 1882 unternahm er auf Veranlassung des Fürsten eine Italienreise und erhielt zu dieser Zeit auch den Auftrag zur maler. Ausstattung des Treppenhauses im Naturhist. Hofmus. 1885 vollendete er den „Kreislauf des Lebens“ für dieses Mus. und wurde nach dem Tod Ma-